

Bericht 1967 über geologische Aufnahmen auf den Blättern 188 (Wolfsherg) und 189 (Deutschlandsberg), Koralpe

Von PETER BECK-MANNAGETTA

Wolfsherg (188)

Im Bereich der Packstraße, E Waldenstein, wurde der Raum S Waldenstein bis Eberhart nordwärts über Preitenegg—E Schauerhach-Unterauerling-Htt. bis zur steirischen Grenze aufgenommen.

Kristallin

Die Marmore von Waldenstein sind vor allem entlang der Packstraße eingebettet in Gneis-Glimmerschiefer bis SE T. P. 1063 (Schuckkogel) unter der Packstraße zu verfolgen. E und SE Waldenstein treten nur im unteren Gehänge des Grabens stellenweise Marmoraustritte unter den ausgedehnten Massen von Gehängeschutt hervor. Die Schiefergneise und Glimmerquarzite weisen eine \pm N—S-verlaufende Streckung (Lineation) auf, die durch \pm E—W verlaufende Faltenachsen verstellt wurde. Diese Gefügeabfolge wird durch jüngere Bruchverstellungen kompliziert, die im Gelände nicht ausreichend verfolgt werden können.

Entlang des Auerlingbaches tauchen unter Blockschottern S und N des Grabens Gneis-Glimmerschieferfelsen auf, die Anhaltspunkte für die Gestalt des älteren Reliefuntergrundes gehen: (SW-Brücke, W „Kr. W.“ (Kraftwerk); S u. N „Kr. W.“; SE u. N K. 874 und weiter E, NNE T. P. 1078 Preitenegg). N des Auerlinggrabens ca. NE K. 874 ist ein Kristallinrücken bis zur Bach-„Spinne“ bei der Mündung des Odenbaches zu verfolgen, auf dem geringfügige Marmorschmitzen und Amphibolite ausspitzen. Die wechselnd, bald gegen N, bald S einfallende Gneis-Glimmerschieferfolge N Hubenhauer geht weiter E-wärts in reines SE- bis S-Fallen über.

SE der Schrottalm tauchen mächtige Marmorlinsen (alte Kalköfen) mit Granat-Glimmerschiefer und feinen Amphiboliten (Stuhlpenserie) unter die Gneis-Glimmerschiefer gegen S steil unter. Eine steile Flexur im S ist innerhalb der Koralpenserie durch ein Band einer vertikalen Felsofenreihe unter der Schrottalm bis unter die Unterauerlinghütte zu verfolgen. Im Raum SW der Unterauerlinghütte biegen die Lineationen von W bis SW-Fallen zu E—NE-Fallen im N um. Die grobschuppigen venoiden Gneis-Glimmerschiefer nehmen eine mehrstengelige Textur an. Die im Bereich um den Hof Liedl häufigen Pegmatitlagen vermindern sich NE des oberen Auerlingbaches. Geringe Mengen massiger Amphibolite findet man SW Primus.

Tertiär

Die bereits 1966 (P. BECK-MANNAGETTA, Bericht 1966) zwischen (SW) Liedl und (NW) K. 1011 aufgefundenen Blockschotter zeigen gegen SE eine bedeutende Verbreitung: S des Auerlingbaches von NW-Schuckkogel bis zum Rücken NNE Preitenegg; N des Auerlinggrabens sind sie SE Jauk über Rafling—K. 1009 E-wärts quer über den Schauerbach verbreitet. SW Liedl—S Primus reichen sie bis 1050 hzw. 1030 m herauf und fallen weiter E-wärts flach ab (K. 1009). Über den Rücken von Preitenegg sind die Blockschotter geschlossen S-wärts zu verfolgen und erreichen bei K. 797 im Waldensteiner Graben ihren tiefsten Verbreitungspunkt. Die Abgrenzung dieser kristallinen Schotter gegen den Gehängeschutt der Umgehung ist kaum durch die Gestalt der Abrundung möglich, sondern vielfach allein durch das Auftreten rein monomikter Schuttbildung des anstehenden Geländes. Einzugsbereich und Abflußgebiet dieser Schotterwanne ist gegenüber den Schieflinger Schottern im W verschieden und keinesfalls mit diesen zu verbinden. Die Ausdehnung der „Preitenegger“ Schotter (A. WINKLER-HERMADEN, 1967) muß N des Odenbaches und SE Preitenegg noch weiter untersucht werden.

Deutschlandsberg (189)

Der Raum W der Klause Deutschlandsberg bis Wallner, NNW Osterwitz, SW der Niederen Laßnitz, wurde aufgenommen und durch Begehungen N und NE St. Oswald ob Freiland ausgedehnt.

Die schmale Lage Plattengneis SW und S Oberlaufenegg geht im Liegenden noch NE der Niederen Laßnitz in Bändergneise und weiter in venoide Gneis-Glimmerquarzite über, die mittelsteil gegen NE einfallen. Dieser Plattengneiszug zieht NW K. 486 gegen NW weiter, bildet den Fischerhauerofen (K. 659) und zieht zwischen Käferpartl und Lenzhauer durch gegen WNW und W wieder die Laßnitz gegen N überschreitend und S K. 694 gegen W weiter. Bei K. 632 im Betleitengraben verbindet er sich gegen SW mit dem Trahütter-Weitensfelder-Plattengneiszug, der gegen W und SW einfällt. Dieser südliche Plattengneiszug geht gegen N, N Schmuck, N T. P. 1050 — Ödenmühl — N Motti in plattige Bändergneise und Gneisquarzite über, die N Motti zu K. 451 im Laßnitzgraben im E und ENE ziehen und das E-Ende dieser Aufwölbung (A. KIESLINGER, 1928, P. BECK-MANNAGETTA, 1942) bilden. Weiter im Liegenden erscheinen teils plattig, teils unruhig schiefrige (kataklastische?) Biotit-Gneisquarzite, die auf ihren S-Flächen manchmal fingerlange dunkle Wülste von Paramorphosen von Disthen nach Andalusit aufweisen; ein Zug: Blasyhauer NW und S Käfer—S Weherhauer bis W K. 778 von W gegen E. Weiter E-wärts wird dieser Gesteinszug an einer Zone intensivster pegmatitischer Durchtränkung abgeschnitten, die NNW J. H. Kiefer über die „Bär-Ofen“ zur K. 474 in breiter Front gegen E zunehmend in den Laßnitzgraben herabzieht. Gegen SE greifen diese Pegmatite in Granat-Glimmerschiefer ein, die über „Heller“ (rechte Höller) unter die Glimmerquarzite und Bändergneise gegen SE und NE eintauchen und im S von einer WNW—ESE verlaufenden jungen Störung begrenzt werden. Die Granat-Glimmerschiefer, die eine Muskovitisierung der Biotite aufweisen, bilden den Kern der „Trahütter-Antiklinale“.

S des Zuges Bändergneise Motti—K. 487—K. 435 (Laßnitzgraben) erscheinen bei Spenger—Fuchsamtman venoide Gneis-Glimmerschiefer mit Eklogit-Amphiboliten, die zur Burg Deutschlandsberg-Falkenstein weiterziehen (P. BECK-MANNAGETTA, 1966).

NW der Trahütter-Antiklinale („Fenster“) wurde die antiklinale Lagerung des Plattengneises im Betleitengraben bis K. 792 verfolgt. Der gegen N einfallende Nordschenkel taucht an der Linie Wh. Halm—Kügerl—Grahenkeusche—NW Freiland unter stärkerer Glimmeraufnahme und Auflockerung des plattigen Gefüges „Hirscheggergneise“ (Disthen-Flasergneis) ein, dem konkordant eine Schuppe Marmorserie eingelagert ist. Dieser dünne Streifen aus Marmor, Kalksilikatschiefer, Amphiboliten, Quarziten und ebenflächigen Gneisen ist von NE Grün W-wärts an Geröllfunden bis ca. 1000 m Höhe im Graherl südlich Tschrepl nachweisbar. Weiter NW bei Tschrepl und über Osterwitz treten mehr venoide Gneis-Glimmerschiefer auf. Gegen N stellen sich die N-fallenden Hirscheggergneise von E gegen W von Farmer—N Ranhofer—N Schober—S Trahütter zu S-Fallen um und gehen W-wärts in venoide Gneis-Glimmerschiefer über, denen W Trahütter große Linsen von Eklogit-Amphibolit eingelagert sind. NW Stein Leonhard—S Steinhauer beginnt wieder der liegende Plattengneis, der SE der Steinhauer Mühle von Marmor unterteuft wird.